Die Kirche im Dienste der Aufklärung

Amerikanisches Verständnis

Berlin, 3. April. Dem Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses ist von der größten amerikanischen Kirchenvereinigung, dem Bundesausschuß der christlichen Kirchen, ein Telegramm zugegangen, in dem es heißt: Die Beunruhigung christlicher Kreise Amerikas über Meldungen betreffend antisemitische Bewegung in Deutschland bedeutet in keiner Weise, daß das amerikanische Volk die Achtung vor dem deutschen Volk verloren hat oder daß unsere Liebe zu unseren christlichen Brüdern verringert worden ist. Wir haben volles Verständnis für die Anzeichen der neuen Einheit und der neugeborenen Hoffnung im deutschen Volke und nehmen innigen Anteil an den Bestrebungen Deutschlands, gleichberechtigt in der Welt zu sein.

Generalsuperintendent D. Dr. Dibelius, Berlin, wird sich heute um 23 Uhr in einem Rundfunkvortrag, der durch den deutschen Kurzwellensender nach Amerika geleitet wird, an die amerikanische Oeffentlichkeit wenden, um gegen die Greuelpropaganda Stellung zu nehmen und die Christenheit jenseits des Ozeans über die wahre Lage in Deutschland aufzuklären. Die Einführungsworte spricht der Seniorbischof der bischöflichen Methodistenkirche, D. Dr. Nuelsen, der seit einigen Tagen in Deutschland weilt und sich nach Empfängen bei den Reichsministern Dr. Neurath und Dr. Goebbels über die Verhältnisse eingehend informiert hat. Dr. Nuelsen ist ein in der ganzen christlichen Welt bekannter und besonders in Amerika hochangesehener Kirchenführer. Die beiden Redner haben sich am Sonnabend über die Behandlung der politischen Gefangenen durch persönlichen Augenschein unterrichten können.

Beruhigende Versicherungen

Washington, 3. April. (Reuter.) Der amerikanische Staatssekretär Hull hatte am Sonntag eine telephonische Unterredung mit der amerikanischen Botschaft in Berlin. Er erhielt beruhigende Versicherungen über die Ordnung, in der der Boykott gegen die Juden durchgeführt worden ist. Ferner wurde ihm mitgeteilt, daß der Boykott am Mittwoch nicht wieder aufgenommen werden würde, falls die antideutsche Agitation im Auslande sich gelegt habe. Es wird erwartet, daß die amerikanische Regierung eine Politik der Nichteinmischung befolgen wird. Sie steht auf dem Standpunkt, daß die deutsche Regierung, wenn man sie in Ruhe läßt, den gegen die Juden gerichteten Handlungen ein Ende machen werde.

*

Newyork, 3. April. Entsprechend den Wünschen des Staatsdepartements und der führenden Kongreßmitglieder haben die amerikanischen Juden sich zu einer Haltung des Stillschweigens gegenüber der Lage der Juden in Deutschland entschlossen.

Numerus clausus auch für die Notare

Berlin, 3. April. Wie der „Zeitungsdienst" meldet, dürfte schon in Kürze eine Anordnung des preußischen Justizministers Kerrl zu erwarten sein, die eingangs die außerordentliche Erregung weitester Volksschichten und besonders der Rechtsuchenden über die Tatsache, daß Juden als Notare tätig sind und in dieser Eigenschaft Amtssiegel mit den staatlichen Emblemen verwenden, feststellt. Es dürfte dann das dringende Ersuchen an die jüdischen Notare gerichtet werden, sich bis zur endgültigen Regelung der Notariatsfrage jeder Tätigkeit zu enthalten, um nicht Ruhe, Sicherheit und Ansehen der Rechtspflege zu gefährden. Wie der „Zeitungsdienst" weiter meldet, würde ein solches Ersuchen gleichzeitig eine Entbindung der jüdischen Notare von ihrer Pflicht zur Erfüllung des Notariats bedeuten.

Falschmeldung des Straßburger Senders

Karlsruhe, 3. April. Der Synagogenrat Bruchsal drahtet: Straßburger Rundfunksender hat heute, Sonntag abend, Nachricht verbreitet, wonach uniformierte Nationalsozialisten während gestrigen Gottesdienstes in unsere Synagoge eingedrungen und Beter belästigt hätten. Protestieren gegen diese Nachricht, an der kein wahres Wort. Erbitten Richtigstellung in deutscher und ausländischer Presse.

Die Erneuerung der Flotte

Berlin, 3. April. Die Indienststellung des neuen Panzerschiffes „Deutschland" und der Stapellauf des Panzerkreuzers „Admiral Scheer" lassen die Frage entstehen, wie sich nun der weitere Ausbau der deutschen Kriegsmarine vollziehen wird. Hierzu wird dem Nachrichtenbüro des VDZ. an unterrichteter Stelle erklärt, daß die Grundlage für die weiteren Bauten der deutschen Kriegsmarine in dem Schiffsbauersatzplan zu finden sei, der aufgestellt worden sei auf Grund eines Ersuchens, das der Reichstag durch Beschluß vom 18. Juni 1929 aussprach. Der daraufhin von der Regierung aufgestellte Plan habe auch die Genehmigung des Reichstages gefunden. In ihm erscheinen zunächst vier Panzerschiffe, nämlich „Ersatz Preußen", „Ersatz Lothringen", „Ersatz Braunschweig" und „Ersatz Elsaß". „Ersatz Preußen" ist die jetzt in Dienst gestellte „Deutschland", „Ersatz Lothringen" der vom Stapel gelaufene Panzerkreuzer B, der nun den Namen „Admiral Scheer" erhalten hat. Der Panzerkreuzer „Ersatz Braunschweig" wurde am 1. Oktober 1932 in Auftrag gegeben, während „Ersatz Elsaß" nach dem Bauplan im Herbst 1934 in Auftrag gegeben werden soll. Außerdem sieht der bisherige Bauplan der Kriegsmarine noch die Schaffung von vier Reservezerstörern vor; die Zerstörer sollen in den Jahren 1934 bis 1936 beendet werden.

Revolveranschläge auf zwei Bürgermeister

Mainz, 3. April. Auf den Bürgermeister von Oberingelheim, Dr. Rückert, wurde nachts von unbekannten Tätern ein Revolveranschlag verübt. Die Täter gaben zunächst drei Schüsse auf das Haus ab. Als Dr. Rückert an den Telephonapparat ging, um die Polizei zu alarmieren, wurden nochmals drei Schüsse abgefeuert, die dicht neben dem Bürgermeister in die Wand gingen. Aehnlich wie in Oberingelheim wurde auch in Heidesheim auf den Bürgermeister Heinstadt ein Revolveranschlag verübt. Die Täter fuhren in einem Kraftwagen vor, hielten vor der Wohnung des Bürgermeisters und gaben eine Anzahl Schüsse ab, ohne jedoch jemanden zu verletzen. Sie fuhren hierauf mit dem Kraftwagen weiter. Es gelang nicht, ihre Personalien oder die Nummer des Wagens festzustellen.

Deutsche Volkspartei hinter der Regierung

Berlin, 3. April. Parteivorstand und Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei beriefen in Berlin über die politische Lage und nahmen eine Entschließung an, in der es u. a. heißt:

Die nationale Regierung unter ihrem Reichskanzler Adolf Hitler bei ihrer schweren Aufgabe zu unterstützen, ist selbstverständliche Pflicht der Deutschen Volkspartei. Die alten bürgerlichen Parteiformen sind erschüttert, ein neuer Geist fordert neue Formen. Die Deutsche Volkspartei wird sich gern und ohne parteipolitische oder persönliche Eigensucht in den Dienst neuer und großer Zusammenfassungen der nationalen Bürgerlichen stellen und ihrerseits alle Bemühungen darauf richten, diese herbeizuführen.

Elli Beinhorn beim Reichspräsidenten. Die Weltfliegerin Elli Beinhorn wurde Montag vormittag vom Reichspräsidenten empfangen, der ihr den Hindenburg-Pokal überreichte.

Oertliches und Sächsisches

Warenhaussteuer

(N) Gelegentlich der vor kurzem im Reichsfinanzministerium abgehaltenen Besprechung mit den Ländern über die Realsteuersperre 1933 hat der sächsische Vertreter in bestimmter Form nochmals darauf hingewiesen, daß die Ermächtigung zur Einführung einer Warenhaussteuer und die Erweiterung der vom Reich bisher vorgesehenen Filialsteuer für Sachsen, das seinen Kleinhandel und sein Handwerk gegen die zunehmende Konkurrenz der Warenhäuser unbedingt schützen müsse, von der größten politischen Bedeutung, außerdem aber auch für die Deckung seines Etats unbedingt erforderlich ist. Das Reichsfinanzministerium wandte sich im Interesse der Steuervereinheitlichkeit gegen eine große Zahl verschiedener landesrechtlicher Warenhaussteuern und sagte die alsbaldige Inangriffnahme der Frage der Einführung einer einheitlichen Warenhaussteuer durch das Reichskabinett zu. Um eine weitere Verzögerung der Fragen, die nach Ansicht Sachsens gelegentlich der durch die Realsteuersperrverordnung bedingten Neuregelung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1933 unbedingt mit gelöst werden müssen, unter allen Umständen zu verhindern, ist das Land Sachsen im Sinne der obenerwähnten Wünsche erneut mit allem Nachdruck beim Reichsfinanzministerium vorstellig geworden.

Veterinärrat Redlich 85 Jahre alt

Am Donnerstag beging Amtstierarzt Veterinärrat Redlich, Haupt einer alten, weitverzweigten Dresdner Familie, seinen 85. Geburtstag. Am Sonnabend versammelten sich seine zahlreichen Freunde im Hotel Continental, um durch einen Festkommers den Jubilar zu ehren. Niemand, der den rüstigen, lebensfrohen alten Herrn inmitten der fröhlichen Festgemeinde sehen durfte, hielt es für möglich, einen Mann im Hindenburgalter vor sich zu haben. Witzig, schlagfertig und mit einem kräftigen Trunk beantwortete er alle die Ehrungen, die ihm zuteil wurden. Dr. H. Mühle leitete den Kommers, dem alte und junge Semester der Leipziger — früher Dresdner — Landsmannschaft Saxo-Borussia in ihren bunten Mützen und Bändern das Gepräge gaben. Aber auch andere, befreundete Korporationen sowie eine Abordnung des Stahlhelms, der auch die Musikkapelle stellte, waren zugegen. Nach der Begrüßung durch Dr. H. Mühle überbrachte stud. med. vet. Neundorf die Glückwünsche der Aktivitas der Saxo-Borussen, indem er Veterinärrat Redlich als Schützer der Freundschaft feierte. Auch Studienrat Dr. Fülle (Chemnitz) bezeichnete in seiner Festrede den Jubilar als ein Symbol der Freundschaft. Für die Vereinigung alter Landsmannschafter in Dresden sprach Amtsgerichtsrat Baldauf und im Namen des engsten Freundeskreises Sanitätsrat Dr. Strohbach, Landgerichtsdirektor Dr. Zimmer und Sanitätsrat Dr. Mohr (Heidenau). — Künstlerisch verschönt wurde der Abend durch den ansprechenden Vortrag einiger Lieder durch Herrn Claus-Hermanns von der Staatsoper, der von Prof. Pretzsch — darunter zu einer eigenen Komposition — feinfühlig am Flügel begleitet wurde.

—* **Zum Verbindungsmann des Stahlhelms zum Reichskommissar** für Sachsen ist der Rechtsanwalt Klöckner ernannt worden.

—* **Rundfunkprobeschreiben verschoben.** Wie uns von Dresdner Stenographenverband e. V. mitgeteilt wird, ist das Rundfunkprobeschreiben für die deutschen Stenographen, das morgen, Dienstag, von der Deutschen Welle übertragen werden sollte, wegen des zeitlichen Zusammenfalles mit der Stunde der Reichsregierung verschoben worden. Es wird nunmehr Ende April stattfinden.

—* **Sächsischer Gemeindebeamtenbund mit rein nationalsozialistischem Präsidium.** Bei dem vorher im demokratischen Fahrwasser schwimmenden Sächsischen Gemeindebeamtenbund trat der bisherige Vorstand zurück und machte einem rein nationalsozialistischen Platz. Seine Mitglieder sind: Stoll, Dresden (vorl. Bundesvorsitzender), Stiehler, Chemnitz (stellv. Vorsitzender), Gankauge, Dresden (Schatzmeister), Schönberger, Dresden (Schriftführer), Schubert, Dresden (Bundesgeschäftsführer).

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Morgen Dienstag, Anrecht A, „Die Hochzeit des Figaro" mit Schöffler, Käte Heidersbach von der Staatsoper in Berlin (Gräfin) a. G., Angela Kolniak, Ermold, Liesel v. Schuch, Jessika Koettrik, Böhme, Lange, Eybisch, Büssel, Maria Elsner, Margit Bokor, Camilla Kallab. Musikalische Leitung: Kutzschbach; Spielleitung: Staegemann. Anfang 7,30 Uhr.

Mittwoch, den 5. April, geschlossene Vorstellung für die Dresdner Theatergemeinde des „Bühnenvolksbundes": „Rigoletto." Anfang 8 Uhr.

Donnerstag, den 6. April, Anrecht A, „Rienzi" von Richard Wagner in der neuen Einstudierung und Inszenierung mit einer Anzahl von Neubesetzungen. Wie früher singen: Taucher die Titelpartie, Nilsson den Raimondo, Hilde Clairfried den Friedensboten, Falke den Cecco. Zum ersten Male singen: Maralt Bokor (Irene), Böhme (Colonna), Camilla Kallab (Adriano), Schöffler (Orsini), Tessmer (Baroncelli); Tänze mit Hilde Schlieben, Neppach, Pawlinin und Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Kutzschbach, Inszenierung: Schum. Anfang 7 Uhr.

Vorstellungsänderung im Schauspielhaus

Infolge Erkrankung von Paul Hoffmann wird heute abend statt „Traum einer Nacht" Shakespeares „Komödie der Irrungen" gegeben. Anfang 7,30 Uhr.

„Das Liebesmahl der Apostel"

Im Rahmen des vom Mitteldeutschen Rundfunk gesendeten Richard-Wagner-Zyklus kam nunmehr die biblische Szene „Das Liebesmahl der Apostel" zu Gehör. Da dieses Gelegenheitswerk des Meisters engstens mit Dresden verknüpft ist — Wagner hat es für das 1. Sächsische Bundessängerfest zur Aufführung in der Dresdner Frauenkirche geschrieben —, mußte es auch jetzt von Dresden aus übermittelt werden. So vereinten sich unter Leitung von Karl Maria Pembaur die Dresdner Liedertafel, der Opernchor, die Kapellknaben der katholischen Hofkirche und die Dresdner Philharmonie zu der schönen Wiedergabe, die in früher Abendstunde am gestrigen Sonntag die Rundfunkhörer erfreute.

Technisch zeichnete sie sich im schwierigen A-cappella-Teil durch große Sicherheit aus. Um das gefürchtete Sinken im Ton zu verhindern, wurde der Klang sogar manchmal etwas zu sehr in die Höhe getrieben, was ja aber bekanntlich für die Wirkung viel weniger gefährlich ist. Ein großer künstlerischer Vorzug der Aufführung war ihr ausgeprägt dramatischer Stil. Der Auftritt der Apostel (— von sehr schönen Baßstimmen getragen —) gewann wirklich „szenische" Lebendigkeit. Ein zwar vom Urbild abweichender, aber durch die Wirkung durchaus gerechtfertigter Einfall war es, die „Stimmen aus der Höhe" vom Knabenchor singen zu lassen. Der helle Klang wirkte hier wirklich wie ein Lichtstrahl aus himmlischen Sphären. Prachtvoll kam dann auch die klangliche Steigerung bei dem elementaren Einsatz des Orchesters heraus. Mit dem Schwung eines „Rienzi"-Finales baute sich dieser Schlußteil klanglich auf und entließ mit einem wirklich starken, streckenweise ergreifenden Gesamteindruck, für den alle Beteiligten Dank verdienen. E. S.

†* **Tonkünstlerverein.** Ein außerordentlicher Kammerabend am Dienstag (4.) im Palmengarten, 8 Uhr, bringt Werke von Mitgliedern des Vereins: Ernst Meyerolbersdorf: Violinensonate und Lieder im Volkston (Helene Jung); Herbert Biecenz: Duo für Violine und Viola; Josef Lederer: Streichquartett Werk 53.

†* **Katholischer Kunstkreis.** Dienstag (4.), abends 8 Uhr, findet in der katholischen Hof- und Propsteikirche eine Wiederholung der Aufführung von Via crucis — der Kreuzweg des Herrn — von Franz Liszt statt. Die Besucher werden gebeten, rechtzeitig die Plätze einzunehmen. Reservierte Plätze werden nicht ausgegeben. Programme sind an den Kirchtüren zu haben. Die Sammlung ist für die notleidenden katholischen Künstler bestimmt.

†* **Aus Hölderlins „Hyperion"**, und zwar die Briefe an Bellarmin (erstes und zweites Buch) rezitiert Dienstag (4.), abends 8 Uhr, im Künstlerhaus Walter Grünzig, Bremen, in freiem Vortrag. Karten bei v. Jahn & Jaenisch, Waisenhausstraße 10.

†* **Dresdner Künstler auswärts.** Die Dresdner Vortragskünstlerin Wally Senff-Georgi hat im Schwedischen Rundfunk gesprochen und auch in der Bürgerschule zu Stockholm einen deutschen Dichterabend gegeben. Die Vortragende fand große Anerkennung.

† **Dresdner Philharmonie.** Zwei verdiente Mitglieder konnten am 1. April auf eine 25jährige ersprießliche Tätigkeit in der Dresdner Philharmonie zurückschauen: die Herren Otto Kirchner, Trompeter, und Max Dorn, Posaunist. Herr Dorn versieht neben seiner künstlerischen Tätigkeit auch das Amt des Notenverwalters.

†* **Chorkonzerte.** Die Dreyßigsche Singakademie (gegr. 1807) gab im Palmengarten unter Leitung von Professor J. G. Mraczek ein hochstehendes Konzert, in dem nur wertvolle Werke deutscher Meister zu Gehör kamen. Beethoven vermittelte den Auftakt. Dann folgte Schumann mit einem Chor nebst Solo aus „Paradies und Peri", Schubert mit der „Allmacht", Mendelssohn mit einem wenig bekannten, von drei Solostimmen umrahmten Chor aus der im Jahre 1845 in Berlin komponierten und damals auch von ihm selbst dirigierten Schauspielmusik zu „Athalia" und schließlich Brahms mit den vierhändigen, von Chorgesang reizvoll umspielten „Liebeslieder-walzern". Die Chorwerke wurden mit gepflegtem, tonlich wohlausgeglichenem Stimmklang, schönem Vortrag und fühlbarer innerer Anteilnahme zu Gehör gebracht. In Johanna Lißner-Banzhaf, Käte Vorländer (Sopran) und Helene Müller-Schäfer (Alt) standen Gesangskräfte zu Gebote, die mit Stilkenntnis und erprobter künstlerischer Eignung die ihnen zufallenden Partien durchführten. Man dankte ihnen und dem verdienstvollen Dirigenten und Gesamtleiter, Professor Mraczek, sehr herzlich. Ebenso Margarete Brückner, Kurt Hesse (Klavier) und Christa Neumann (Violine), die einigen bekannteren Instrumentalwerken von Schumann, Liszt und Tschaikowsky eine gerundete Wiedergabe von persönlichem Ausdruckswert zuteil werden ließen. Das Programm war ziemlich lang ausgefallen und stellte an die Aufnahmefähigkeit der Hörer recht erhebliche Anforderungen. — Zur gleichen Zeit wartete die Sängerschaft der Vereinigung „Ehrlich" im Künstlerhaus unter Leitung von William Eckardt, der sich vortrefflich auf die Zusammenstellung solcher volkstümlich gerichteten Stilprogramme versteht, mit einer wahren Riesenauswahl auf, die über zwei Dutzend Einzelnummern umfaßte. Besonders interessierten die Volkslieder, in denen man die klug nachbessernde Hand stilkundiger Bearbeiter — so der Dresdner Tonsetzer Th. Werner, William Eckardt und Kurt Schöne — spürt. Ein Chorlied, das Schöne bearbeitet hat, wurde zur Wiederholung begehrt. Daneben fesselten aber auch die „Erzgebirgischen Weisen" nach Anton Günther, denen William Eckardt in Form von Bearbeitungen für Quartettgesang mit Lautenbegleitung (Herren Löbel und Glöckner, Damen Borrmann und Teuber) einen gutklingenden Vokal- und Instrumentalsatz beigegeben hat. Die unter William Eckardts Leitung sorgfältig studierten Darbietungen der Sängerschaft „Ehrlich" lösten mit Recht lebhaften Beifall aus. — Am Tage darauf gaben die für diesen Abend zu gewinnbringender Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Gesangverein „Dresdner Liederhain", „Gebr. Arnholdischer Männerchor" und „Dresdner Vokalquartettvereinigung" (Mitglieder des Deutschen Sängerbundes) unter der erfahrenen Leitung ihrer Dirigenten Richard Hofmann und Will Manteuffel ihr Frühjahrskonzert, dem später noch ein Sängerkommers folgte. Man erfreute sich in den gemischten und Männerchören an einem klanglich sehr sorgfältig abgewogenen Musizieren, das namentlich in den älteren und neueren romantischen Chorwerken, die man hinsichtlich ihrer stilistischen Eigenart auf einen gewissen gemeinsamen Nenner zu bringen versucht hatte, feinerer tonmalerischer Reize und disziplinierter Stimmführung nicht entbehrte. Zumeist guter, deutlicher Aussprache, sinnvoller Phrasierung, gepflegtem Gesangslegato und wirksamem Crescendo, wurde erfreuliche Sorgfalt und Beachtung zugewendet. Die beiden Dirigenten des Abends, Hofmann und Manteuffel, konnten einen ehrlichen Erfolg verzeichnen. F. v. L.

† **Brahmsfeier des Musikvereins Dresden-Nord.** Mit dem gleichen künstlerischen Ernst wie immer war Edgar Großmann mit dem Musikverein Dresden-Nord auch an die Veranstaltung einer Feier zum 100. Geburtstag von Johannes Brahms herangetreten. Zuerst sang der ganze Chor aus den Quartetten für vier Solostimmen und Klavier „Abend" und „An die Heimat". Es will viel besagen, daß durch die starke Besetzung nichts von dem feinen Reiz so ganz und gar klanggetönter Kammerkunst verlorenging. Man konnte an der zarten Abtönung und dem edlen Wohllaut seine aufrichtige Freude haben. Für Sven Nilsson von der Staatsoper, der wegen Spielplanänderung absagen mußte, war in liebenswürdiger Bereitwilligkeit Paul Schöffler eingesprungen. Obgleich stimmlich leicht belegt, vermochte er doch gerade durch die üppige Fülle seines Organs und seine breitausladende, vertiefte Kunst des Vortrags mehr oder weniger bekannte Lieder den Hörern neu zu machen und sie zu begeisterten, erst durch Zugaben zu beschwichtigendem Beifall fortzureißen. Einen zweiten künstlerischen Höhepunkt des Abends bildete der Vortrag der F-Moll-Sonate durch Emil Klinger. Bewundernswert, wie der früher oft etwas kühl anmutende